

Karl Erhard Schuhmacher

**Königliche Hoheiten aus England
„zu Gast“ in der Pfalz**

Lebensbilder aus dem Hochmittelalter

verlag regionalkultur

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	6
Mathilde von England: Kaiserin und Gattin Kaiser Heinrichs V.	10
Richard Löwenherz: <i>So lieg' ich schon zwei Winter hier in Haft</i>	42
Isabella von England ∞ Kaiser Friedrich II.: die Hochzeit zu Worms	80
Richard von Cornwall: ein Engländer auf dem deutschen Thron und sein Rückhalt in der Pfalz	100
Schluss	130
Anhang	133
Sponsoren	144
Zum Autor	144



Richard Löwenherz

So lieg' ich schon zwei Winter hier in Haft

Der englische König Richard I., den alle Welt unter seinem Beinamen *Löwenherz*, *Lionheart*, *Coeur de Lion* und so weiter kennt, war vom 21. Dezember 1192 bis 4. Februar 1194 im römisch-deutschen Reich in Gefangenschaft. Die ersten Wochen befand er sich in der österreichischen Burg Dürnstein und nach einem Zwischenaufenthalt in Ochsenfurt bei Würzburg wurde er ab Palmsonntag, dem 21. März 1193, von Kaiser Heinrich VI. für mehr als zehn Monate an unterschiedlichen Orten der Pfalz gefangen gehalten. Als im Dezember 1193 der zweite dunkle Winter seiner Gefangenschaft anbrach und er immer noch im Ungewissen war, ob und wann er seine Freiheit wiedergewinnen würde, verfasste er in Form eines Liedes seine Klage über das ausbleibende Lösegeld und die nicht enden wollende Haft. Der von der Kultur Aquitaniens geprägte *Richard Coeur de Lion* gab dem in seiner Muttersprache, dem Altfranzösischen, beredten Ausdruck. Die Schlußzeile der ersten Strophe beklagt seine deprimierende Lage: *Sui ces deus yvers pris* – *So lieg' ich schon zwei Winter hier in Haft*.

Seit der Eroberung Englands im Jahre 1066 durch Wilhelm dem Eroberer, dem Herzog der Normandie, waren Englands Könige bis hin zum 14. Jahrhundert ethnisch, sprachlich und kulturell Franzosen. Abgeschottet von der angelsächsischen Bevölkerung behielten die Herrscher des Königreichs England, die den dynastischen Geschlechtern der französischen Normannen und der „Plantagenêts“ entstammen, ihre Sprache und Kultur bei. Eine Ursache für das Ausbleiben einer Anpassung an die angelsächsische Kultur war, dass die Könige ihre angestammten Herzogtümer und Grafschaften in Frankreich als Lehnsherrn in Besitz behielten, was in der Regel zu langen Aufenthalten und anhaltender Verbundenheit mit ihren französischen Stammländern führte. Hinzu kam, dass sich im Unterschied zu Heinrich I., dem Vater von Kaiserin Mathilde (siehe Kap. „Mathilde“), die nachfolgenden Könige aus dem Hause Plantagenêt, nämlich Heinrich II., Richard Löwenherz, König Johann Ohneland und Heinrich III., ihre Königinnen nicht aus dem angelsächsischen, sondern dem französischen Hochadel aussuchten.



Richard I., Coeur de Lion (1188–1199)
Statue vor dem „Palace of Westminster“ in
London (1856) (akg-Images)



Isabella von England ∞ Kaiser Friedrich II.:
die Hochzeit zu Worms

Als sich Friedrich, der „Knabe von Apulien“ (*Weihnachten 1194), zwischen 1212 und 1220 in Deutschland aufhielt, um als Friedrich II. die Königskrone des römisch-deutschen Reiches zu erwerben und sie dauerhaft zu sichern, residierte er bevorzugt in der staufischen Königspfalz in Hagenau sowie in den staufertreuen Domstädten Speyer, Worms und Mainz. Als er sich Jahre später (1235) als vielfach bewundener Kaiser, als König von Sizilien und König von Jerusalem gezwungen sah, seine bedrohte Oberherrschaft in Deutschland wieder herzustellen, weilte er nach seiner Ankunft im Sommer 1235 wiederum im pfälzisch-mainzischen Raum. Hier erlangten zwei aufsehenerregende und miteinander verquickte Geschehnisse besondere Bedeutung, wobei Worms im Mittelpunkt stand. In der von ihm geförderten Domstadt entmachtete Kaiser Friedrich II. seinen einst von ihm als König eingesetzten Sohn Heinrich (VII.) – und als dynastischer Kontrapunkt fand im gleichen Zeitraum die Vermählung des 40-jährigen Kaisers mit der 21-jährigen englischen Prinzessin Isabella, der Urenkelin von Kaiserin Mathilde, statt.



*Die Hochzeit zu Worms. Ausschnitt aus dem sich drehenden Wormser Schicksalsrad. Skulptur von Gustav Nonnenmacher (1986)
(Foto: M. Schäfer, Grafikdesign Worms)*

Isabella von England

Isabella von England wurde 1214 als Tochter des englischen Königs Johann Ohne-land (1199–1216) in Gloucester, einer von König Johann bevorzugten Stadt am Fluss Severn etwas oberhalb von Bristol geboren. Zum Zeitpunkt ihrer Geburt waren ihr Onkel Richard Löwenherz († 1199) und ihre Großmutter Eleonore von Aquitanien (†1202) nicht mehr am Leben. Sie hatte zwei ältere Brüder sowie eine ältere und eine jüngere Schwester (siehe Abb. S. 82). Im Jahr 1216 verlor die zweijährige Isabella ihren 59-jährigen Vater, der politisch sowohl während der Herrschaft von König Richard Löwenherz (siehe S. 53ff.) als auch als englischer König glücklos agierte. Sie hat sich als Kind kein persönliches Bild von ihrem Vater machen können. Die spätere äußerst